

zuhören pflegten, um daß auf diese Art gewonnene Material dem deutschen Handelsstaate zur weiteren Förderung einer gegen die unerlässliche Konkurrenz gerichteten Gesetzgebung zu übergeben. Was darf genug von der Initiative des Handelskamms in dieser Frage nur Gates erwarten; einmal wird auf diese Weise vornehmlich ein Material herbeigeführt, das einzelnen und privaten Bemühungen in der Regel verschafft ist, andererseits werden die Männer der Provinz durch ihre Werke bewegen, daß die Gesetze vorläufige für nicht in geistige Theorien verlieren, sondern auf dem Boden der Thatsachen und in praktisch Durchführbarem bilden. Schon bei der Beratung des Gesetzes zum Schutz der Warenzeichen in der vorigen Reichstagssession war ein silexialer Antrag in erster Lesung durchgegangen, der die Frage des unlauteren Wettbewerbs mit dieser Materie verknüpft hatte; davon stand man aber bei der zweiten Lesung ab, hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil der Staatssekretär von Soestlicher einen beladenen Gesetzentwurf zur Abschaffung des unlauteren Wettbewerbs in nächste Aussicht stellte. Wie nun dieser Gesetzentwurf gestaltet sein werde, ist zur Zeit noch unbekannt. Das unerlässliche Gesetzgebungsbedürfnis hat neuverdingt so verhältnismäßig formen angenommen, daß ein Gesetz, das möglichst alle jene Fälle von Firmenverschleierungen, von Betrug von Fabrik- und Geschäftsgemeinschaften, Betrug von Kundenlistern, Abspaltungsmachungen, Verleumdungen des Konkurrenten, Wunderlager, Detailreisen, gewindeliche Reklame und dergl. erlauben will, nur mit größter Vorsicht und Sachkenntnis ins Leben gerufen werden kann. Voraussichtlich schließt sich die jetzt im Herzen stützende Gesetzgebung an die französische Reichsaufstellung von den concurrence déloyale an, die im Artikel 1382 des Code civil den höchst eindringlichen und klaren Grundzüg vertritt: „Die Handlung eines Menschen, die einem Andern Schaden verursacht, verhindert denselben, daß dessen Verlusten der Schaden entstanden ist, diesen Schaden zu erleben“, und die die Entschädigung von Fall zu Fall und die Höchstgrenze der Entschädigung in das reine richterliche Gewissen füllt. Auch die Kommission für das bürgerliche Rechtbuch hat sich bei der Abschaffung und Revision der §§ 704 und 705 zu ähnlichen Ausführungen bekannt, indem sie ja dessen Gesetzesgebung noch in recht weitem Felde, und insbesondere kann es sich hauptsächlich nur darum handeln, ob man ein Spezialgesetz, das möglichst alle Fälle unerlässlicher Konkurrenz ausschließt und unter Strafe stellt, stelle, oder ob man jener allgemeinen Fassung eines Gesetzes nach französischen Vorbild und der Aufnahme des Begriffes der concurrence déloyale in unsere Rechtsprechung den Vorzug gebe. Ein Spezialgesetz wird immer lädenhaft bleiben und überdies vielfach auf das jetzt schon übermäßig beliebte staatliche Reglementieren konzessieren, während das freie richterliche Gewissen jeden einzelnen Fall im Allgemeinen correcter und sicher fassen kann, wobei freilich unbedingt sachverständige Richter (u. a. Handelsrichter) vorausgesetzt werden müssen. Ein weiterer Streitpunkt wird der sein, ob nur einkreischlich gegen den unlauteren Wettbewerb vorgegangen werden solle oder ob auch strafrechtliche Bestimmungen dagegen zu erlassen seien. Im Allgemeinen wird die Verhinderung von Schadensersatz den Schwärmigen, die ja aus reiner Gewissenssorge sich zu reinen unanständigen Verfahren hätten verleiten lassen, beim nervos rerum an reich empfindlicher Stelle treffen, immerhin wird man aber bei besonders allgemein schädlichen Fällen und unter den Umständen, wo ein relativ geringer Schadensfall leicht verschärft werden würde, strafrechtliche Bestimmungen als öffentliche Sicherungsmaßnahmen nicht vollständig entbehren können. Unter alle drei Parteien, namentlich aber auch über die den praktischen Bedürfnissen entsprechende Feststellung des Begriffes des unlauteren Wettbewerbs, wird man hoffentlich aus den Beratungen des Handelskamms und des deutschen Handelsstaates weitere Klärung erhalten zum Segen und Ruhm des ehemaligen und gelungenen Handels- und Gewerbehandels.

An der Revolutionierung der englischen Arbeitermassen ist von den vorherigen socialdemokratischen und anarchistischen Clubs seit Beginn der Aera Rosebery-Harcourt mit einem Eifer und einer Ausdauer gearbeitet worden, deren Wirkungen sich jetzt mehr und mehr übersehen lassen. Ein Hauptziel errang die jüdische Bewegung, als letzteres die Regierung durch teilweise Einführung des Wahlkundtags in gewissen Staatsbezirken den Grund der bestehenden Ordnung im Prinzip so weit entgegenkam, daß es sehr fröhlich erscheinen muß, ob ein Maßnahmen auf der damit dertenen frühen Feier überhaupt noch möglich ist. Das Cabinet Rosebery kann für keine innerpolitische Action der Unterstützung des Radikalismus aller Schattierungen, auch der extremsten Arbeitselemente, nicht entrichten, saum dies um so weniger, als unsicherer seine Beziehungen zu dem Obristen werden. Wahrscheinlich ist die Arbeitserübung ihrer Unterstützung haben zu geben, jetzt der wachsende Überdruss der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiter-Organisationen. Über wie soll man es sonst nennen, wenn der in Norwich veranstaltete Kongress der Arbeitersyndikate durch Resolution die Einführung des

Zeit gehabt, in den Papieren darunter zu suchen. Everett und Rawlinson waren die letzten im Hause. Aber gegen Everett liegt sonst nicht das Gericht auf Verdacht vor, und Rawlinson auf der Eisenbahnlinie bei der Abfahrt des nächsten Zuges, also vor der Zeit, wo die That verübt sein muß, in einem Zug desselben gefahren worden sein. Wenigstens ein Name, auf den die Verdunklung vollständig passte — jedenfalls aber über in ihr verhüllt. Es wäre das Einzigste, was nach dem noch zu forschenden wäre.

„Also wenn man — wenn man Sie verhafte will, werden Sie alles dies getrennt erklären — alles!“

„Sicherlich, — es erzählen zur rechten Zeit und am rechten Ort.“

„Aber ich weiß nicht — ich weiß nicht, auf welchen Verdachtsgrund oder welches vermeintlichen Beweis ist die Männer flühen, daß sie heute so einfachen von sofortigem Vorgerufen und schneller Verhaftung sprachen?“ fuhr Jane mit der gleichen plötzlichen Wut auf. „Doctor Newbold war nicht faßig, auch nur zwei ziemlich langsame Sätze zu sprechen; er kann ihnen nichts gezeigt haben. Was kann es sein, daß sie so plötzlich vorwärts treibt?“

„Gleichwohl! Mögen sie kommen. Es soll mir erwünscht sein, wenn der Streit endlich fällt und der beginnende Kampf zwischen diesen märrtenden Angewandt ein Ende macht.“ Er hatte sich neben ihr niedergelassen und ihre Hand ergriffen, die sie ihm nicht entzog. Beide sahen sie eine Zeit lang schwiegend nebeneinander, Hand in Hand, während langsam der Finger auf dem Rückenblatt der Uhr eine Wertschätzung vor sich hinrollte. Dann wurde die Stille plötzlich durch das laute Grinsen der Haushälter unterbrochen. Jane putzte zusammen und legte ihre andere Hand auf die seine, wie um Schutz zu suchen oder ihn zu halten.

„Man kommt“, sagte er ruhig. „Gehen Sie, Jane — Ihnen steht der geheime Aufzug.“

„Nein!“ erklärte sie fest. „Ich werde nicht gehen. Ich bleibe.“

„Jane, um Gotteswillen, Sie müssen fort!“ drängte er erfreut. „Was darf Sie hier nicht finden — bedenken Sie die späte Stunde! Schnell — so lange es noch Zeit ist — ich beschwüre Sie!“

Sie schüttelte den Kopf und ergriff mit der Hand die Seitenlehne ihres Stuhls. Auf dem Fluß außen hörte man die Vorberührt des Hauses öffnen und Stimmen laut werden, barunter die sich geschäftig rührte machende Mr. Simpson's. Falconer wies mit siegender Gebiete auf die geheime Thür.

„Jane schüttelte den Kopf und blieb ihr mit einem Auf-

obligatorischen schlußigen Kreislaufes unterschiedlos für alle Gewerbe verlangt und in der Absicht, die Demokratierung des Unterhauses zu beschleunigen, auf Völkerzählung zu die Mitglieder dieser Körperschaft bringt! Noch ungünstiger gedenkt, woran wir schon hinnach, die politischen Agitatoren ins Geug, welche, den Diskussion über Wahlamt und Gewerkschaften willde, England selber Hand aus der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaftsordnung überführen wollen. Dem bestehenden Regime haben sie großmächtiger Weise eine Galgenzeit bis zum Jahre 1896 eingeräumt, dann aber soll ohne Gnade und Erbarmen seiner Tugt gemacht werden. Man soll sich wühlerischer Untrübe der englischen Arbeiterschicht nicht auf die leichte Schulter nehmen. Englands politische Institutionen genügen zwar mit Recht in der übrigen Welt des Rechts einer wohlbegündeten Solidität, welche sich sehr in den schwersten revolutionären Krisen des Continents nicht verzeugt hat. Klein diese Solidität denkt und bereit doch wesentlich daran, daß die englischen Staats- und Gesellschaftseinrichtungen auf das Innige mit den herrschenden Clans vertrauen sind. Nun ist oder seit Jahr und Tag der demokratische Erziehungsprach junctus nos Canalis in vollem Gange. Die traditionellen Partei-Organisationen der Whigs und Tories haben ihre frühere Bedeutung längst verloren. Die heutige Parteidurchsetzung liefert ein getrenntes Spiegelbild der überall eingerichteten politischen Verbündete. Nicht viel besser sieht es auf wirtschaftlichem Gebiete aus, wo der Freihandel, der England groß gemacht hat, unter dem Druck der Feindverbündten sich gegen die wachsende Macht des Schlagsmärs für Trade gesetzten Vorläufer einer stark nationalen britischen Reichs-Wirtschaftspolitik kaum noch zu behaupten vermögt. Während dieses im Lager der alten, geschäftlich überlebten Parteien und Interessenkreise vor sich geht, hat die Arbeiterschicht ihre Schritte genommen, mobilisiert und in die strategisch vornehmsten Stellungen einzurücken. Ihre Führer operieren mit Geschick und Schnell. Der wie Maßen des Landes königliches Zeughaus zeigt sich in dem schwulenten Streit der sozialistischen Bergleute von Wien, es aufs Neueste anstreben zu lösen. Die Arbeiterschicht ist nicht minder entschlossen bei ihrem guten Rechte, durchsetzen werden mögen. Nachdem Cleveland nicht die Rechtmäßigkeit des Solidaritäts der Kolonien eingetreten ist, folgte er mit der Aufforderung, die Millionen amerikanischer Landarbeiter für die Fortsetzung des Kampfes anzutreten, das die Tarifreform ehrlich und gerecht zum Nutzen einer geballigen und lange leidenden Bevölkerung entschieden sei.

Die Note des Vertreters des marokkanischen Ministeriums des Außenwesens in Tanger, Sidi-Mohamed Torres, welche die Frage der Errichtung von Consulaten in Fez zum Gegenstande hat, ist laut Mitteilung aus Madrid am 10. August dem spanischen Ministerium des Äußeren zugetragen. Eine offizielle Verlautbarung folgt bald, daß das Schriftstück im Wichtigsten folgenden Inhalt hat: In der Übersicht der Note geht der neue Sultan seines Nachbarn Sotiers, der Grenzhoft, die derselbe für den König von Spanien begleitete, und seiner Bemühungen zur Verstärkung der zwischen den beiden Ländern bestehenden vornehmen Beziehungen. Es sei nun, wie die Note ausführt, ein Zwischenfall, der Schwierigkeiten herbeiführen könnte, und da Spanien das Nachbarland solcher Schwierigkeiten gewiß nicht wünscht, vor dem demselben folgenden mittheilt: Da die englische Regierung einen Kaufmann englischer Nationalität, Ramon Macleod, ermächtigt hat, sich in Fez niederzulassen, habe die französische Regierung geplant, daß derselbe die Funktion eines Consuls ausübe, und in dieser Voraussetzung beschlossen, das Heiligtum nachzuhauen und gleichfalls einen Consul für Fez zu ernennen. Dieser Vorgang hätte anderen Nationen, die ja alle gleiche Rechte genießen, als Besitzerschaft dienen. Das marokkanische Volk habe jedoch dies mit großer Unzufriedenheit aufgenommen, es erhebe gegen die Regierung schweren Last und mache indes darüber entsetzt, daß sie die Traditionen preisgabe, indem sie die, mit Ausnahme der marokkanischen Provinzen, werden in Fez noch in einer anderen Stadt des Reiches die Errichtung von Consulaten gestattet werden. Sie beachte die bestehenden Vereinbarungen sei nun die marokkanische Regierung der Ansicht, daß in Abstrakt der Geschäftshandlung, die durchaus erwachsen können, was sie viele Jahre hindurch nicht geschah, es auch jetzt nicht erfolgen könne. Gleichzeitig hierauf, eracht die marokkanische Regierung, daß weder Spanien noch die anderen beteiligten Nationen und nach Fez Consulat einrichten, daß somit England den Kaufmann Macleod und französischen neuen Geschäftsträger aus der obereile. Die marokkanische Regierung erachtet ferner, daß Spanien seine guten Dienste bei den genannten Regierungen ausübt, damit dieselben auf den Bereich ihres Consulats in Fez nicht bedrängen. Es sei überhaupt für die ganze Angelegenheit ein sehr ungeregelter Moment geworden. Die Herrschaft des Sultans sei neu, sie müsse sich ausschließlich mit inneren Fragen befassen. Und so gegenwärtig unaufgezogen aus der Wüste, den Bergen und sehr entfernten Distanzen des Reichs kämpfen noch hierherzukommen, könnten schwere Unordnungen eintreten, für welche

die Regierung des Sultans verantwortlich gemacht werden würde. Auf all diesen Gründen hofft die Regierung des Sultans, daß ihre Reklamationen, die auf einer so ernsten und verwickelten Situation beruhen, Gehör finden werden.

Am 28. August ist die nordamerikanische Vollversammlung geworden, bekanntlich ohne daß Präsident Cleveland seinen Namen darunter gezeichnet hat. Jetzt führt Cleveland, wie schon kurz erwähnt wurde, in einem an den Abgeordneten Sitzung von Wilhelmsburg gerichteten Brief die Gründe an, die ihn abhielten, die Vollversammlung zu unterzeichnen. Er heißt hervor, daß die Verschämungen enthalten, die mit einer ehrlichen Sitzung verbunden seien, welche die Unternehmungen von Familien der zu förmlichen Übungen eingetragenen Massenschichten veranlassen, die in Lage gebracht werden, bis zu dem Abschluß anzunehmenden Tage in genauer Weise anzugeben, daß seitens der Bevölkerungsmandat, wie vorgeschrieben, die Richtigkeit der Berechnungen ohne Weiteres bestätigt und bekräftigt werden. Sie sei nicht nur ein Schwindel gegen die Rücksicht zu teilen Hochjahr, sondern bitte auch eine vortheilhafte Stellung, wonach der aus weiteren Angriffen gegen das beständige Monopol und Regierungsbefreiungen gemacht werden könnten. Mein Blag, so führt Cleveland weiter fort, ist in Reich und Elend der demokratischen Partei, die an die Sitzung glaubt, die weiß, was diese bedeutet, die sie ferner wittert, das gegenwärtig erzielte Ergebnis als das Ende des Krieges zu betrachten. Die Träume und Monopolgeschäfte aber, denen Räume und an der Erziehung unserer Söhne verhinderten, sollen wieder verjagt werden. Wir werden und von uns erfassten über die erhaltenen Gewinne ihrer Macht erhalten, und wenn uns die Frage angesprochen wird, ob sie dem freien, gegebenen Willen der Bevölkerung unterstehen oder ob sie die Gesetze dictieren sollen, so werden wir diese Frage aufnehmen und sie als eine entscheidende, wie die Ehr und die Sicherheit amerikanischer Einrichtungen berührt. Ich gebe die Anstrengungen des Abgeordnetenkongresses, die bereits angenommenen Verträge durch weitere Gesetzgebung zu vervollständigen, nicht als verloren auf, sondern hoffe, daß durch jede beständige Veränderungen der demokratischen Hoffnungen noch wider gekommen werden mögen. Nachdem Cleveland noch für die Rechtmäßigkeit des Solidaritäts der Kolonien eingetreten ist, folgte er mit der Aufforderung, die Millionen amerikanischer Landarbeiter abzurufen und den Anfang zur Fortsetzung des Kampfes anzutreten, das die Tarifreform ehrlich und gerecht zum Nutzen einer geballigen und lange leidenden Bevölkerung entschieden sei.

— Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Hartmann hat seine Urkunde unterschrieben.

— Der Staatsmann Kurz ist an Stelle des auf seine Reise entlassenen bisherigen Consuls Theodor Seidel zum Consul in Salzburg (Königreich) ernannt.

— Der englische General Sir Henry Havelock alias, Gouverneur von Kairo, wurde im 1. und 2. Krimkrieg bekannt.

— Der General Havelock, welcher während des indischen Aufstandes das 1. und 17. Krimkriegs bekannt.

— Der „Strasburg-Corps“ folgt auf das preußische Kriegsministerium nach Vereinbarung mit dem Reichskriegsministerien erlassen, welche er erwiderte, daß das Reichsbevölkerungsamt die Unternehmungen von Familien der zu förmlichen Übungen eingetragenen Massenschichten veranlassen, die in Lage gebracht werden, bis zu dem Abschluß anzunehmenden Tage in genauer Weise anzugeben, daß seitens der Bevölkerungsmandat, wie vorgeschrieben, die Richtigkeit der Berechnungen ohne Weiteres bestätigt und bekräftigt werden. Sie sei nicht nur ein Schwindel gegen die Rücksicht zu teilen Hochjahr, sondern bitte auch eine vortheilhafte Stellung, wonach der aus weiteren Angriffen gegen das beständige Monopol und Regierungsbefreiungen gemacht werden könnten. Mein Blag, so führt Cleveland weiter fort, ist in Reich und Elend der demokratischen Partei, die an die Sitzung glaubt, die weiß, was diese bedeutet, die sie ferner wittert, das gegenwärtig erzielte Ergebnis als das Ende des Krieges zu betrachten. Die Träume und Monopolgeschäfte aber, denen Räume und an der Erziehung unserer Söhne verhinderten, sollen wieder verjagt werden. Wir werden und von uns erfassten über die erhaltenen Gewinne ihrer Macht erhalten, und wenn uns die Frage angesprochen wird, ob sie dem freien, gegebenen Willen der Bevölkerung unterstehen oder ob sie die Gesetze dictieren sollen, so werden wir diese Frage aufnehmen und sie als eine entscheidende, wie die Ehr und die Sicherheit amerikanischer Einrichtungen berührt. Ich gebe die Anstrengungen des Abgeordnetenkongresses, die bereits angenommenen Verträge durch weitere Gesetzgebung zu vervollständigen.

— Königsberg 1. Sept. 7. September. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie König Wilhelm von Württemberg sind mit den anderen Fürsten des Hauses heute früh 8 Uhr 5 Minuten mittels Sonderzug nach Elbing abgereist.

— Elbing, 7. September. Nachdem um 9 Uhr 5 Min. die Majestäten auf der provisorischen Haltestelle bei Elbing eingetroffen waren, begaben sich dieselben zur Parade des XVII. Krimkriegs, bei welcher nach dem Frontabteil beider Truppen die Übergabe der Standarte an das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 erfolgte. Die Parade verließ in feierlicher Weise, wie sie des ersten Krimkriegs. Der König von Württemberg überreichte dem Kaiser sein Kürschnerring (westpreußisches Nr. 5) vor. Die Kaiserin, die vor dem Kaiser das Paradeschild verließ, wurde bei dem dritten Detachement der Stadt von dem Oberbürgermeister Albrecht mit einer Aufschrift und von einer Ehrenjungfrau unter Übereignung einer Blumenpflanze mit einem weißen Bande bekränzt. Diese Majestät huldvoll dankte. Der Kaiser lebte darauf von dem Paradeschild zurück und nahm nach Beendigung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert entstehen, ob auch später Tag der im § 1 des Reichsversicherungsgesetzes bezeichneten Feiert nicht zur Einreichung der Rahmenfeste des 11. oder 12. Februar jedes Kalenderjahrs zu gelten bat. Das Reichs-Versicherungsbüro hat entschieden, daß die bezeichnete Feiert mit dem 11. Februar ablaufe und daß darnach die daraus Tagen bei dem zukünftigen Gesetzesabdruck eingebettete Rahmenfeste verlängert ent

der Kaiser in der Abschaffung warin. Das XVII. Konsortium durchbrach, kurze Zeit später.

Um 8 Uhr 20 Minuten reisten die Majestäten mittels Sonderzug ab. Der Kaiser übernahm in Schlesien, die Kaiserin in Königsberg. — Dem Oberpräsidenten des Provinz-Wahlkreises, Staatsminister Dr. v. Gohler, bat der Kaiser die Kette zum Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen.

* Weimar, 7. September. Die gestern vollzogenen Wahlwiederholungen für die Landtagswahl haben folgendes Resultat gezeigt: gewählt sind 24 nationaldemokratische Wahlkörner, 26 freisinnige, 1 Socialdemokrat, 1 Sozialrechtsler, über 7 Wahlmannmandate wird Wahlen zwischen Frei- und Nationalliberalen entschieden.

* Nürnberg, 7. September. Eine neue Reichstagswahl steht eine Meldung des "Brant-Kurz" in Aussicht. Danach zieht die Nürnberger Abgeordnete, sowie die Steuer- und Zollbeamten die Kaufträge wieder, über dem Verhandlungspunkt und die Verhandlungen von Sachsen und anderen Süßigkeitssorten aufstellen. Was nehmen an, daß es sich um den Zweck einer Reichstagswahl handelt.

* München, 7. September. Die zivile Ministerkonferenz beschloßt sich, wie die "W.R.R." hören, auch mit den Vorgängen in Russland und Spanien.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 7. September. Die "Politische Correspondenz" stellt fest, daß die in die Öffentlichkeit gebrachten Nachrichten über bevorstehende Volksveränderungen bei den diplomatischen Vertretungen Oesterreich-Ungarns im Auslande dahin zu berichten sind, daß das definitive Votum überwunden noch nicht getroffen ist, und daß die Entscheidung über in Aussicht stehende Veränderungen erst gegen Ende des Jahres erfolgen dürfte.

* Semmering, 7. September. (Ausgabe: Meldung.) Der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr 15 Minuten hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe sind großerartiger Empfang statt. Nach dem vorläufig erscheinenden Adel, der Landesvertretung und den Deputationen der Salzdei waren lärmvolle hier anwesenden Minister zur Begüßung zugewandt. Lärmlicher Jubel und stürmische Begeisterung erzielte den Monarchen am Bahnhofe und begleitete ihn auf der ganzen Fahrt zum Hofhofe in der Stadthalle. Auf die Ansprache der Kommandanten Sanguszko, wie in polnischer und im ungarischen Sprache Sanguszko, der unantastbaren Tiere und Unabhängigkeit für den Kaiser und das kaiserliche Haus Anerkennung gaben, erwiderte der Kaiser: "Die Bezeichnung treuer Gefährten, die Sie beiden Namens des gesamten Bevölkerung Ausdruck gegeben, nehme ich gern und mit Freude entgegen. Ich habe bereits durch Meinen Bruder Ferdinand erhalten, von welch hochwertigster Absicht das Gesetz und der Willen der Kaiserin eine Ausstellung unverstandene Beweise hieße; es wird mir zur Bekanntmachung gereichen, mich von diesen hochstehenden wahrhaft überzeugen zu lassen. Seien Sie versichert, daß es mein unablässiges Streben bleibt, den ehrwürdigen Wetteifer der dieses Land bewohnenden Stämme auf diesem Gebiete bestehen zu fördern." Nach der Reise, welche wiederholt mit lärmvollem Beifall begüßt wurde, reichte der Kaiser mehrere Persönlichkeiten durch Anfragen und hielt dann unter unbeschreiblichem Jubel seinen Einzug in die Stadt. An der dortigen Triumphsäule richtete der Bürgermeister Wachnach an den Kaiser eine halbtägige Anrede, in welcher er für die vielen Gnadenacte zum Wohl des Volkes und zur Ruhe des gloriosen Namens des Kaisers dankte und den Stadtschlüssel übergab. Der Kaiser erwiderte: "Mit Bekämpfung nehme ich die Huldigung und eureneuer Versicherung der Unabhängigkeit meiner treuen Landeshauptstadt Lemberg an mich und mein Pass entgegen. Die Belehrungen der Stadt zur Förderung sowohl der eigenen Interessen als auch der Landesinteressen habe ich mit anerkannter Aufmerksamkeit verfolgt und es wird mich gewiss freuen, bei Besichtigung der Ausstellungen von den Erfolgen zu überzeugen, welche insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichtswesens und zur entsprechenden Unterbringung meiner Truppen erzielt worden. Seien Sie meines besten Dankes versichert." Hierauf segnete der Kaiser die Fahrt in die Stadt fort.

* Semmering, 7. September. (Ausgabe: Meldung.) Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr eine Deputation des Adels. Der Landeshauptmann Sanguszko gab in seiner Ansprache an den Kaiser heror, der Adel habe seine Christen-Befreiung in der Gesellschaft bewahrt. Wenn es in der Trenne für den Thron voranrechte, andere Clasen der Nation an Pflichtbewußtheit zu übertriften suchte, als Vorblöd grenzenloser Opferwilligkeit für die Gesellschaft gelte, mit welcher er auf Engla verbunden sei und in welcher er seine Überlebensgewissheit der Vergangenheit darstellen solle, so bilde er das Bindeglied zwischen der alten und der neuen Zeit und einen legendären Regulator des Fortschritts. Der Kaiser erwiderte, der zur Tradition gewordene Brauch des Adels, sich bei wichtigeren Anlässen um den Thron zu scharen, erfülle sie mit Freude. Wenn der Adel unter Berücksichtigung auf die gleiche Weise und die gleiche Arbeit das Recht für sich beanspruche, bei Lösung der der Dynastie, dem Staate und dem Lande gestellten Aufgaben mit gutem Beispiel vorauszugehen, so gereiche dies ihm, dem Kaiser, zur Gewissheit und bestärke ihn in der Überzeugung, daß der Thron in dem galizischen Adel immerhin eine feste Stütze finden werde. — Auf die Ansprache, welche Sanguszko als Führer der Deputation des Landeskörpers, der Gesellschaftsvertretung und der Deputation der galizischen Städte hielt, antwortete der Kaiser, mit Bergungen spreche er seine Erkenntnis dafür aus, daß die durch die Deputationen vertretenen Körperschaften stets den rechten Weg zur Befreiung und Vererbung ihres Gewissens finden. Die Körperschaften hätten dem Beweis geleistet, daß die Veräußerung nationaler Eigentümlichkeiten und historischer Traditionen das Land zwischen dem Schammstaat und Polen noch sehr gefährdet habe. Gleichwohl habe er daher in die Zukunft, welche die Körperschaften mit Vertrauen auf die wohlwollenden Absichten des Kaisers und die Unterstützung der Regierung entgegensehen könnten.

* Semmering, 7. September. Nach dem Empfang der Deputationen stattete Kaiser Franz Josef dem Erzherzog Leopold Salvator und dessen Gemahlin einen Besuch ab. Danach besichtigte der Kaiser die galizische Landesausstellung; auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser von einer vielfachstolpernden Volksmenge entzückt begrüßt. In seiner Erwiderung auf Anfragen, die in politischer und katholischer Sprache an ihn gerichtet wurden, drückte der Kaiser den Wunsch aus, daß Galizien in einträglicher, erster Arbeit sich zu jener hohen Stufe wirtschaftlicher Bedeutung erheben möge, welche zu erreichen es durch die sozialistischen Quellen des Wohlstandes, wie durch die angeborenen Charaktereigenschaften des Volkes bereitstellt ist. Der Adel des Kaiserstifts folgten lärmvolle Jubelzüge. Bei dem Rundgang durch die Ausstellung sprach der Monarch wiederholt seine Befreiung über das Gewissen aus. Hierauf lebte der Kaiser nach dem feierlichen Festzug zurück, woselbst das Galizier stattfand. Abends wurde dem Kaiser ein Festzug präsentiert; alleamt fand eine Soiree im Palais des Fürsten Saynau statt. — Mittag vor dem Empfang der Deputationen

hatte der Kaiser dem rumänischen Minister des Finanzien, Bădescu, Audienz erteilt.

* Vok, 7. September. Der lang. Vok* folgte wie der Handelsminister in der Herkunftssitz des Reichstages einem Gesetzesentwurf, bzw. die seßhaftere angestrichene Schiffsfahrt, einbringen. — Der Ministerpräsident Dr. Weizsäcker gab heute zu Ehren der Delegierten an dem Kongress für Hygiene und Demographie eine Abschiedsfeier, welche aus der Konzert der fremden Wände bestand. — In der heutigen Sitzung des Congresses sprach Leopold-Berlin über Tuberkulose und Mayer-Strauß über den Einfluss der Statistik auf die Staatswissenschaften.

* Frankreich.

* Paris, 7. September. Die jugend Maurice Barres geleitete "Locardie" läuft über den Herzog von Orleans, um die Steuer- und Zollbeamten zu verläuten, daß er den Monarchen senden, sondern durch die That wirken und heimleben werde.

Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstände durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

Italien.

* Rom, 7. September. (Meldung der "Agenzia Stefani".) Durch ein langliches Dekret vom 5. September wird jetzt bei den königlichen Palästen Garibaldi-Sarte zum Patriarchen von Ravenna ernannt. Andere Decrete vom gleichen Tage erhoben den päpstlichen Paläten, durch welche verschiedene italienische Erzbischöfe ernannt werden sind, das gleichzeitige Gregorius. Unter den Ernenntungen befinden sich die des Bischofs Gettier von Como zum Erzbischof von Mailand und die des Bischofs von Gorizia, Garibaldi-Sampa, zum Erzbischof von Vologna. — Der Park hat auf dem Wege der Congregatio de propaganda für ein Decret erlassen, durch welches für die erythräische Kolonie eine defensiva, von den italienischen unabhängige Präfektur mit dem Sitz in Kairo geschaffen wird, deren Jurisdiction sich auf die ganze italienische Einflusshypothese erstreckt.

Dänemark.

* Kopenhagen, 7. September. Prinzessin Louise, die älteste Tochter des Koenigs von Dänemark, hat sich heute mit dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe verlobt.

Großbritannien.

* London, 7. September. Der Zustand des Grafen von Paris hat sich gegen Stand in jede beunruhigender Weise verschärft. Die Kaiserin von Russland hat auf dem Wege der Congregatio de propaganda für ein

Decret erlassen, durch welches für die erythräische Kolonie eine defensiva, von den italienischen unabhängige Präfektur mit dem Sitz in Kairo geschaffen wird, deren Jurisdiction sich auf die ganze italienische Einflusshypothese erstreckt.

Norwegen.

* Stockholm, 7. September. Der Zustand des Grafen von Paris hat sich gegen Stand in jede beunruhigender Weise verschärft. Die Kaiserin von Russland hat auf dem Wege der Congregatio de propaganda für ein

Decret erlassen, durch welches für die erythräische Kolonie eine defensiva, von den italienischen unabhängige Präfektur mit dem Sitz in Kairo geschaffen wird, deren Jurisdiction sich auf die ganze italienische Einflusshypothese erstreckt.

* Stockholm, 7. September. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr eine Deputation des Adels. Der Landeshauptmann Sanguszko gab in seiner Ansprache an den Kaiser heror, der Adel habe seine Christen-Befreiung in der Gesellschaft bewahrt. Wenn es in der Trenne für den Thron voranrechte, andere Clasen der Nation an Pflichtbewußtheit zu übertriften suchte, als Vorblöd grenzenloser Opferwilligkeit für die Gesellschaft gelte, mit welcher er auf Engla verbunden sei und die gleiche Arbeit darstellen sollte, so bilde er das Bindeglied zwischen der alten und der neuen Zeit und einen legendären Regulator des Fortschritts. Der Kaiser erwiderte, der zur Tradition gewordene Brauch des Adels, sich bei wichtigeren Anlässen um den Thron zu scharen, erfülle sie mit Freude. Wenn der Adel unter Berücksichtigung auf die gleiche Weise und die gleiche Arbeit das Recht für sich beanspruche, bei Lösung der der Dynastie, dem Staate und dem Lande gestellten Aufgaben mit gutem Beispiel vorauszugehen, so gereiche dies ihm, dem Kaiser, zur Gewissheit und bestärke ihn in der Überzeugung, daß der Thron in dem galizischen Adel immerhin eine feste Stütze finden werde. — Auf die Ansprache, welche Sanguszko als Führer der Deputation des Landeskörpers, der Gesellschaftsvertretung und der Deputation der galizischen Städte hielt, antwortete der Kaiser, mit Bergungen spreche er seine Erkenntnis dafür aus, daß die durch die Deputationen vertretenen Körperschaften stets den rechten Weg zur Befreiung und Vererbung ihres Gewissens finden. Die Körperschaften hätten dem Beweis geleistet, daß die Veräußerung nationaler Eigentümlichkeiten und historischer Traditionen das Land zwischen dem Schammstaat und Polen noch sehr gefährdet habe. Gleichwohl habe er daher in die Zukunft, welche die Körperschaften mit Vertrauen auf die wohlwollenden Absichten des Kaisers und die Unterstützung der Regierung entgegensehen könnten.

Rußland.

* Petersburg, 7. September. Von Hoffmeyer im Böhmischen erfuhr man, daß die lärmvolle Sitzung auf den Zaren sehr glänzend einwirkte. Die Reise habe den Kaiser, den Zar von Böhmen und andere Waffen führen in die Hände der Sänger. Oberst Swart besiegte den Hindemeyer in Kroatien. — Hauptmann Lindgreen in (wie schon geschildert) mit seiner Witwe bereitete eine großartige Begrüßung; Lindgreen batte durch Bündnis und Einberufungen gewonnen, capituliert unter der Bedingung, die Central-Polizei untergebracht zu werden. Bald (am 14. December) wird sich ein kaltes Jahrhundert vollziehen, da ein Richard Wagner den entfesselten Weben über das Grab nachricht: „... Sieben kann Dich nur der Deutsche. Du bist sein, ein schöner Tag aus seinem Leben, ein warmer Trost in seines Brusten, ein Stein aus seinem Herzen.“ Sagt das zu viel? Sagt es nicht Alles?

Musik.

Über das Gericht aufspringen ließen, daß sie nach Italien gehen würden, obwohl sie nicht gekommen. In Italien glaubte man aber, als sie nicht einzutreten, daß sie den Italienern zum Opfer fallen würden. Beginn verlangen Weinges jetzt nicht nur die Abreise der Gouverneure, sondern gleichzeitig auch eine genaue Erklärung der zu leidenden Abgaben, damit Italiener keine Exzesse mehr vornehmen können. Eigentlich kann man das den Leuten nicht übel nehmen.

Colonial-Nachrichten.

* Rom, 7. September. Der jug. Vok* folgte wie der Handelsminister in der Herkunftssitz des Reichstages einem Gesetzesentwurf, bzw. die seßhaftere angestrichene Schiffsfahrt, einbringen. — Der Ministerpräsident Dr. Weizsäcker gab heute zu Ehren der Delegierten an dem Kongress für Hygiene und Demographie eine Abschiedsfeier, welche aus der Konzert der fremden Wände bestand. — In der heutigen Sitzung des Congresses sprach Leopold-Berlin über Tuberkulose und Mayer-Strauß über den Einfluss der Statistik auf die Staatswissenschaften.

* Frankreich.

* Paris, 7. September. Die jugend Maurice Barres geleitete "Locardie" läuft über den Herzog von Orleans, um die Steuer- und Zollbeamten zu verläuten, daß er den Monarchen senden, sondern durch die That wirken und heimleben werde.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstand durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstand durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstand durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstand durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstand durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die belgische Staatsform zu verhindern, oder unzulässig nach Aufzug der Einwohner zu den Waffen gegen die französische Autorität und die gesetzgebenden Körper; 2) zum Bürgerkrieg in Belgien aufgerufen zu haben durch Beschaffung von Gewehren und durch Aufzug zur Veröffentlichung;

3) Verharmung, Nach und Plauderung in einer oder mehreren Gemeinden Belgiens beabsichtigt zu haben; 4) zum Menschen ein Komplott geplant zu haben, um zu einem der unter 3) erwähnten Zielen zu gelangen, unter dem erwarteten Umstand durch Handlungen die Anklage bestätigen vorbereitet zu haben. Jedenfalls ein schönes Recht für einen Menschen, der wie Dreyfus als Advocate beantragt, die Vertheidigung des Rechtes zum Verlust erwähnt zu haben.

* Belgien.

* Brüssel, 6. September. Die Anklage, welche gegen

Alfred Dreyfus aus dem Reichstag kommt, lautet: 1) verfaßt zu haben, die bel

Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 460, Sonnabend, 8. September 1894. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 8. September. Prinz Georg traf heute Mittags 12 Uhr 39 Minuten auf Borna kommend auf den Sächsischen Bahnhof ein, wo er von hoffentlichen Generalitäts-Obersten v. Geschwitz und dem Major Hauptmann v. Bannister empfangen wurde. Die Prinzen nach Dresden erfolgte 3 Uhr 5 Min. vom Dresdner Bahnhof aus.

Leipzig, 8. September. Zur Erleichterung der Bevölkerung der am 13. d. M. bei Swinemünde vor dem Kaiser stattfindenden Flottenschau, an welcher 52 Kriegsschiffe, darunter 12 Panzerfahrzeuge der deutschen Marine, teilnehmen, werden am 12. d. M. von Halle-Pepy und Dresden Sonderverkehren nach Swinemünde abgefahren. Die Weiterbeförderung der Reisenden von Swinemünde nach dem Schauspielplatz und zurück nach Swinemünde erfolgt mittels besetzter Dampler. Von diesen Sonderfahrten werden auf den betr. Stationen besonders ermäßigte Rückfahrtstickets 2. und 3. Klasse nach Swinemünde ausgegeben: Leipzig-Swinemünde 2. Klasse 15 Kr., 3. Klasse 11,60 Kr. Gleichzeitig mit den Sonderfahrten werden auf Wunsch auch Fahrtkarten für die Seefahrt von Swinemünde nach dem Raddorfer Platz und zurück zum Preise von 3 Kr. verabschiedet. Die Sonderfahrtkarten berechtigen zur Rückfahrt außer mit den am 13. d. M. von Swinemünde zurückkehrenden Sonderfahrten mit allen fahrlässig gewordenen Zügen bis einschließlich den 17. dieses Monats. Die Rückfahrt muss an diesem Tage Abends 12 Uhr beendet sein. Die Fahrgäste wird nicht genehmigt. Die Benutzung der Bahn der preußischen Staatsbahnen ist gegen Entlastung von Blasfamien gestattet. Eine direkte Rückfahrt von Swinemünde findet nur bei Benutzung der am Abend des 13. d. M. zurückkehrenden Sonderfahrt statt. Die Benutzung der gewöhnlichen Züge hat der Reisende für seine Überfahrt in Berlin selbst zu sorgen. Zur Erleichterung der Benutzung der vorstehenden Sonderfahrten ist der Anwohner von Seestadt und Landstationen wird für die gewöhnlichen Rückfahrtkarten, welche am 12. d. M. zur Fahrt nach der mit den endgültigen Sonderfahrtkarten ausgestatteten Stationen gelten werden, bei Annahme der Sonderfahrtkarte auf Verlangen die Entlastungskarte bis zum 17. d. M. einschließlich verlangt. Der Verkauf der Sonderfahrtkarten und der Fahrkarten für die Seefahrt wird am 12. d. M. Vormittags 10 Uhr, endgültig geschlossen.

Leipzig, 8. September. Der Kreisrat in Leipzig des Verbands Deutscher Handelsgesellschafter hielt am 6. d. M. seine diesjährige sehr stark besuchte Hauptversammlung im Saale des "Edouard" ab. Aus dem vom Schriftführer Herrn Burkhardt erstellten Jahresbericht ging hervor, dass das verfehlte Jahr wiederum ein recht arbeitsreiches gewesen ist und dass der Kreisrat in Leipzig, der mit 3000 Mitgliedern der größte Kreisrat des ganzen Verbandes ist, sein gutes Ziel zur Lösung der dem Verbande zustehenden Aufgaben beitragen hat. Der Bericht stand allgemeine Zustimmung, ebenso genehmigte man den Haushaltbericht des Herrn Tauber und sprach dem Vorstande Entlastung für seine gesammelten Geschäftsaufgaben aus. Den Hauptbericht des Hauses bildeten die Reinigungen des Verbandes. Mit großer Majorität wurden schließlich gewählt: Herr Paul Röder im Hause Weißner & Wiesch, Tausend Straße 3, vorstehender 1. Vertreter, Herr Hermann Burkhardt im Hause Uhmann & Co. als Stellvertreter, und Herr Otto Höhne im Hause J. C. Burkhardt & Sohn als Schriftführer. Das Amt des Kassierers liegt mit in den Händen des 1. Vertreterenmannes. Der Kreisrat hält jeden ersten Donnerstag im Monat Monatsversammlungen im Saale des "Edouard" hier, Präfekturstraße, ab.

— Die Aufstellung der hinter der Altstadt der abgebrochenen Johanniskirche mit Menschenhaufen gefüllten Gräbe ist keine neue Entdeckung. Nach vor etwa sechzig Jahren befand sich an dieser Stelle unter der Kirche zwei offene Gräber, die dazu dienten, aus alten Gräbern bei Neubegräbnissen im Tage gekommene Gebeine in sich aufzunehmen. Diese Doppelgräbe hiess das "Gebeinkasten" und hatte einen durch Eisenkügel verschlossenen Vorhof. Durch dieses Eisenkügel gewann man einen Eindruck in die offenen dagelegten Knochenhaufen. Später wurde der Boden abgehoben und die Gräbe vermauert. Vor etwa zwanzig Jahren wurde sie bei den Heizungsanlagen in der Kirche wieder geöffnet und eine der Gebeine aus demselben in das andere Gräbe brachte und dieses wieder vermauerte.

Die Gruppe des evangelischen Arbeiters-Vereins hält ihre nächste Versammlung Dienstag, den 11. September 1/3 Uhr Abends im Vereinslokal: Deutsche Reichsschule, 2. Volksschulhof, Altkirchhof, ab. — Ferner wird Dienstag, den 18. September eine Gemeinderversammlung aufzuhören, in der Herr Pfarrer Schmitz über seine Dienstzeit berichten wird.

Leipzig, 8. September. Gestern wurde ein vielfach vorbestrafter 28jähriger Handarbeiter aus Lindenau wegen Diebstahl verhaftet. Derfelde hatte einen Kameraden, der infolge übermäßigen Gewissensbisse eine Gehäule in einer Destillation eingefüllt war, die Taschenbörse geöffnet. Die Lühe verlief der Dieb sofort. — Ein 22jähriger Handarbeiter aus Kleinzschocher, der vor einiger Zeit einen Glasdiament und verschiedene andere Effekte erobberte, wurde gestern ebenfalls dingfest gemacht und der Königlichen Staatsanwaltschaft übergeben. — Infolge Erfuchts der Königlichen Staatsanwaltschaft in Chemnitz wurde ein 18jähriges Dienstmädchen aus Zollwitz gestern festgestellt. Dasselbe hat sich das Dienststabs einer goldenen Uhr und verschiedener Währungen und Kleingüter schuldig gemacht.

— Leipzig, 8. September. Die älteste Kurkarte des Ortes Neugersdorf, welche von einer bosigen Familie gut aufbewahrt wurde, kam mit dem Jahre 1716. Diese Karte trägt folgende Aufschrift: "Geometrischer Grundriss über das Dorf Neugersdorf und dessen Nähe, ist von dem verflüchtigten Ingenieur Behnemann nach Anweisung des einheimischen Justizgerichts mit dem Werthebischen 9 Gulden Kosten-Maße, betrug 180 Quadrat-Kilometer eines Ader beträgt, in gründ gelegen abgetrennt, verfestigt. Dieser Behnemannsche Grundriss habe ich Entdeckertheit bewiesen und verschieden Theilen der Dorfkarte beigelegt werden, da noch jetzt von den alten geistlichen Dörfern kaum gewisse Blätterlinie so bezeichnet werden. Es sei nur erinnert an den Schwilk, das Gärtnchen, das Elsterich, die Pforte (Rohrsdorf) Wiese, den Wertheimanger u. — Die älteste Nachricht über den Ort Neugersdorf reicht zurück bis zum Jahre 1285. Einer der sächsischen Markgrafen, Friedrich II. von Landsberg (bei Halle) verkaufte 1285 die Wildbahn und die Gerichtsbarkeit von 29 Dörfern an den Bischof von Merseburg. Als erster von diesen 29 Dörfern wird Neugersdorf erwähnt.

— Görlitz, 7. September. In der großen abgehaltenen Monatsversammlung des gemeinnützigen Vereins "Borswärts" hielt nach Erlebnisgründlicher Anregungseinheit der Vorsitzende, Herr Doctor C. R. Müller, einen mit Beifall aufgewiesenen Vortrag über seine Reise in die Stubauer und Oechsler Alpen, welches ein weiter über Kordillieren folgen wird. Zahlreiche Abbildungen dienten als Demonstrationen. —

Im weiteren Verlaufe wurde eine Petition beschlossen, wonach der Rath der Stadt erlaubt werden soll, das Salzstreuen der Pferdebahn zu verhindern. Neben vielerlei anderen Gründeln soll dies zum Schutze der an den die Pferdebahn durchfahrenden Straßen angelegten Platanen geschehen. Ein vom Rath der Stadt eingezogenes Schreiben gegen die Kleidung ist ebenfalls mit ca. 500 Unterschriften bedeckt. Schließlich wegen Durchbruchs der heitern Blumenstrassen an. Der Rath erkennt den Durchbruch als wünschenswert an, muss aber vor einer Strafverhandlung absehen. Nur die freie Entlastung der Herren Gartenmeister könne die Abbild schaffen. Die Verhandlung nahm an, dass die bekannte Liebhaberwürdigkeit der betreffenden Besitzer vielleicht schon recht bald den wünschlichen Wünschen der Einwohner nachkommen werde.

Schrimm, 7. September. Von dem Verein für Hebung des Belehr's wurde eine Petition an die Generaldirektion der St. St. Staatsisenbahnen abgehandelt, in der gebeten wird, die Zahl der auf der Strecke Leipzig-Dresden-Dresden fahrenden Personenzüge um zwei zu vermehren, und zwar um einen Zug, der Halle gegen 12 Uhr aus Leipzig in Chemnitz eintritt, und um einen Rückzug von Chemnitz nach Dresden, wie später ebenfalls mit dem 1/2 Uhr von Halle nach Dresden abgefahren früher verhindert werden sollte. Die Petition ist von den Vertretern der Stadt und der Behörden, dem Regimentskommandant, den Leitern der Schulen und den Vorständen der gemeinnützigen Vereine unterschrieben worden. Hoffentlich haben die Herren der Königlichen Generaldirektion vorgebrachten Witten diebstahl ergründet.

Hainsdorf, 7. September. Den in einem Fabrikatlaschen hier angefertigte Kürschnerkarte, die ein großes Vertrauen seiner Eltern genoss, hat dasselbe in der gewöhnlichen Benutzung zerstört, indem er bei der Ausgabe des Garnets, welche ihm in Folge dieses großen Vertrags, das man in die letzte Übertragung war, fortgelebt grösste Peinen unterstellt. Durch Heller und Helferschaff, die seit 17 Jahren bei gleicher Firma tätigen Arbeiter R. und R., hat er das Gerät an den Mann zu bringen gewusst.

Chemnitz, 7. September. Gestern Abend 1/2 Uhr traf, von Oberursa kommend, Prinz Georg auf bürgerlichem Babhof ein und bezog sich alsbald mit dem in seiner Begleitung befindlichen Chef des Generalstabes, Generalleutnant Dr. Hauss, und einem Adjutanten nach dem Hotel "Römischer Kaiser". Zum Empfang des Prinzen war am Babhofe der gegenwärtige Kompaniechef, Bataillonskommandant Freiherr v. Hammerstein, aufgetreten. — Auf dem an den hiesigen Hauptbahnhof angrenzenden Schumann'schen Privatgleise verunglückte heute Nachmittag eine Frau, die auf einem leeren Eisenbahnwagen sich niedergelassen hatte, dadurch, dass sie beim Anstoßen eines anderen Wagens aus Fleis fiel und ihr die Röder über beide Beine zogföhrt. Die schwer verletzte Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Plauen, 7. September. Gestern Nachmittag schwieb ein Arbeiter hier in großer Lebensgefahr. Als er in einer Schleuse beschäftigt war, schwoll das Wasser in der Schleuse infolge eines Gewitterregens schnell an. Alles Rufen der Herren Befehlshaber und der Leitenden Beamten, das dahin ging, der Arbeiter möchte herauskommen, blieb ungenutzt. Das Wasser hatte den Arbeiter, einen älteren Mann, bereits mitgenommen. Er wurde gegen 100 m weit fortgeschwungen und langsam dann im Elsterbeite an, wo er, dem Tore nahe, aus Trocken gebracht wurde.

Reichenbach, 7. September. Der auch im weiteren Kreis bekannte Vorsteher des hiesigen Postamtes, Postdirektor Julius Eduard Henckel, ist gestorben, 55 Jahre alt, getötet.

— Dresden, 8. September. Am Donnerstag wurde im Böhmischen das einzige 7 Jahre alte Säbchen des Böhmischen Postmeisters Roth von einem beladenen Wagen überfahren und tot unter den Rädern derselben vertrüppzt — Bei dem Vorstehen, einem Kunden ein von diesem gewünscht, mit Rot bekleideter Weller zu entziehen, zog vor einigen Tagen in Rössau ein Mädchen dieses Weller den Kunden durch die Hand und brachte ihm dadurch eine Schnittwunde im Hals. Daraus entwölft sich Blutvergiftung und der Knabe ist derselben trotz ärztlicher Bemühungen nach schweren Leiden erlegen.

Kamenz, 7. September. Die Jubiläums-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Gewerbevereins veranstaltet wurde, hat finanziell sehr abgeschlossen, denn es wurde ein Reingewinn von 4700 Kr. erzielt.

Rötha, 7. September. Nachdem in Torgau am Montag auf einem Grab ein Schäfer, bei welchem das Reichsgefechtsdeamt als Totenkopf abfallende Golata festgestellt, verstorben, haben die Befürchtungen in Rötha und Gräbs wieder begonnen. Der betroffene Knabe, an dessen Hals der Cholerakranke sich befunden hatte, ist von der Polizeibehörde Torgau in Quarantäne gelegt worden und wird in Torgau festgehalten. Ein zweiter Knabe, welcher mit dem ersten geschlägt worden war, ist in Rötha verstorben. Gegen ähnlich untersucht und seine Mannschaft als genau und choleraunverdächtig befunden worden. Dieser Knabe ist ebenfalls hier freigesprochen worden; der betroffene Schäferdampfer ist hier nicht angehalten worden. Angesichts des Ministeriums des Innern ist jedoch für die Sache interessiert und sich sofort durch Herrn Bürgermeister Küller Bericht erlässt lassen.

Wilsdruff, 7. September. Die Großmutter der Gartenbau-Ausstellung, veranstaltet vom Gärtnerverein für Meissen und Umgebung in den Räumen der Gewerbeschule, sind heute Mittags 1/2 Uhr statt. Zur Großmutterfeierlichkeit waren anwesend u. a. die Herren Amthauptmann v. Schröder, Stadtkommandant Dr. Rotho in Beziehung des erkrankten Herrn Bürgermeister und Stadtkommandant-Büroleiter Professor Dr. Böhlke, Bataillonskommandant Oberstleutnant Semper, Bataillonskommandant Oberleutnant Böck v. Wülfingen, Oberökonomiebeamter Steiger, Oberstabsarzt Rector Dr. Peter, Stadtkommandant Wängmann, Oberamtmannschafts-Capitain, Director der Porzellanmanufaktur Finanzrat Raitzel, Steuerbeamter Friederich, Baurat und Wasserbeamter-Inspektor Göbel, Baurat Rein, Schuldirektor Jakob und Heinrich Roth und Stadtkommandant Jakob und Heinrich Roth und Stadtkommandant Jakob waren nebenzu vollständig erschienen. Das Rennen der Stadt gab zunächst Stadtkommandant Dr. Rotho den Wunsche Ausdruck, dass die reiche und berühmte Ausstellung alle die Hoffnungen erfüllen möge, welche der Gärtnerverein daran gesetzt habe, und jahrelang mit einem Hoc auf den König, auf die Prinzessin Mathilde, als die Prototypen der Ausstellung, und auf das ganze Königliche Haus. Herr von Cölln, Vorstand des Gärtnervereins, dankte den hiesigen Behörden für das Wohlwollen, das sie der Ausstellung entgegengebracht, dankte den Ehren-Mitgliedern der Ausstellung-Kommission für das rege Interesse an den Arbeiten der Ausstellung und dankte den Privaten, welche durch Stiftung von Ehrenpreisen die Ausstellung förderten — und erklärte ausnahmsweise die Ausstellung für eröffnet. Hierauf stand unter Führung der Herren des Comités ein Rundgang durch die Ausstellungsräume statt.

Bergisch-Gladbach, 6. September. Am Mittwoch hielten die auf der Wallfahrt nach Mariashain begründeten Wenden der Rath, um in der Rühe des nächsten Tages die Wallfahrt einzutreten. Ihre Anzahl war weit geringer als bei der Frühlingswallfahrt. Die Wenden untertraten alljährlich fünf verschiedene Wallfahrten, nämlich einen nach Nürnberg, zwei nach Philippsthal und zwei nach Mariashain. Diese zahlreichen Wallfahrten dienen als Demonstrationen. —

Potsdam, 7. September. Dem Amtsgericht übertrug man gestern den Colporteur Preuß aus Stettin, welcher unter Verleugnung einer Entnazifizierung und Überredung eines mit der gestalteten Unterschrift des Herrn Superintendenten Dr. Böck aus verschiedenen Erziehungsländern in schwedischer Weise auf das Werk "Christliche Kirchenklagen" Absonnen gesammelt und Heilige erobert hatte. Bei der Verhaftung des bereits bestellten Industrie-richters fand man einen geladenen Revolver. Bekanntlich waren diese vor einiger Zeit zwei Personen hier aufgetreten, welche sich verhauten hatten, einer kanadische Rentier und ähnliche Weise in ihr Revolver zu legen, bis sie dann in Potsdamer Straße die Gewalt erzielten.

— Schwerin, 7. September. In unserer Ausstellung ist jetzt der Expositionspavillon fertiggestellt. Das Arrangement dieser Ausstellung sind bekanntlich viel Besuch; trotzdem ist aber doch zu sagen, dass die Frequenz wesentlich hinter den gegebenen Erwartungen zurückbleibt, was überhaupt die ihm entgegenstehende Saison kennzeichnet als eine glänzende bejubelte werden kann. Diese bedeutende Ausstellung brachte schon der ganze Juni; nachdem dann aber auch der August viel zu wünschen übrig ließ, verhältnismässig fand die Zahl der zahlreichen Interessen des Fremden gehörigstens von ganz weitem wachsend. Dagegen kommt ferner, dass nun nach der jetzigen Spätsonne die auf den gelegten Hoffesten nicht erfüllte, da überhaupt schnell eine rasche Erhöhung der Temperatur eintrat und es den Leuten in den Sommerfrischen eben doch zu "frisch" wurde. Der Rückblick auf diesen Sommer gestaltet sich mit keinem um so weniger befriedigend, als ja auch die Verbesserung des Gewissensfahrt viel zu wünschen übrig liegen und insgesamt erfreuen die betreffenden Kreise mannigfache Enttäuschungen erlebt.

Dresden, 7. September. 61 540 24 Kr. und 99 4 durch vier vermittelten zu leben, obwohl es von einem Dagend dabei keinen Menschenkinder und nur einem in den Sinn kommt, eine Hand zu rütteln, um wenigstens einen Bruchteil der Kostenumsumme den gering ledenden Kindern zu entziehen, das kann unter Umständen auch den Wiedergängigen in Aufregung bringen, besonders wenn der Betreuer gerade selber nichtwendig Geld braucht. Und doch hätte man, wie die Dresden-Richter mitteilten, in einem Fabrikatlaschen der Röder'sche Befehl, der auf dem Gewissensfahrt verhältnismässig um einen Handikauwussern, sondern lediglich um die Verbrennung der verhängnisvollen Capital- und Binschel-Eisen-Reduktionen als beauftragt aufgeführt sind und in 24 unter Wiederholung der sonstigen 21 845 775 Kr. und 2 810 114 Kr. Ausdrücke im Rennwert von 21 894 487 Kr. Die Verbrennung begann Nachmittags 2 Uhr mit den Einschlägen in Gegenwart der Herren von Rantzauschaussee (Herrn Dr. Weinert, Borsigsteuer, Uhmann-Görlitz, v. Trützschler-Dorfstadt, Geheimer Commerzienrat Georgi-Wylau und Rittergutsbesitzer Felix-Ramstädt), ferner der Herren Reichs- und Bureauvorstand und der Oberrechnungsbeamten Kästner, Buchbauer und der Staatsschuldenverwaltung Anger und eines Redungsschreiber. Nachdem die Segel der neu vorhängenden Rästen als unterlegt festgestellt waren, wurde eine nach den anderen geöffnet und der papierne Inhalt vor den Augen der obengenannten Herren den drei Feuerwehrleuten übergeben, in denen jedem eine Glut von 900 Grad herührte. Tragbar geht der Verbrennungskreis nicht rasch von stativen, denn es zeigen sich nach vorsichtigem Brennen des Inhalts einer einzigen Röder beim Umdrehen des Wagens nach zahlreichen Raum angezündete Papiere. Dasselbe macht ein Theil der Herren auch gegen 9 Uhr Abends an Ort und Stelle bleiben, bevor der letzte Rest der Röder zu Asche geworden war.

Neues Sommertheater.

Leipzig, 8. September. Die letzte Vorstellung des neuen Sommertheaters, das am Sonntag seine Porten schlägt, "Festspielhaus", eine Post von W. Mannsädt und A. Wölter, ging gestern in Scene. Die Sommerbühne, die mit Lustspielen und Schauspielen einen räumlichen Werth aufweist, ist jedoch immer mehr der Gesangsprobe anheimgefallen und hat sich auf diesem Gebiete mit einer Reichtum bekleidet, der nicht viel Erstaunliches bietet; denn die Gesangsprobe hat schon an sich eine gewisse Bescheidenheit und hat seit ihrer Einführung die letzten 10 Jahren nichts Neues gebracht. Auch die Operette ist eine geschickte und ausdrucksvolle Verarbeitung, die nicht mehr aufzutreten scheint, während sie sich an einen Berliner Art und dieser erklärt, dass beide Sätze in Folge der fortgesetzten Blutauflösung vom Brand ereignet seien, und dass unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist jedoch im Krankenhaus einer Wundärztin geblieben, bevor der letzte Rest der Röder zu Asche geworden war.

— Dresden, 8. September. Das Jahr 1894 wird in den localgeschichtlichen Überlieferungen Leipzig als ein „richtig glückliches“ bezeichnet, in welchem der Altershöhe das Land mit seiner Gnade erfüllt und zu Fest- und Gartenfrüchten, welche in großer Menge gezaubert, sein Gebecken gegeben habe.

Die Witterung war das ganze Jahr nach Alter Herzenswunsch, nur das in der Einigkeit einiger Regenwetter etwas störte, das weder neu schneien noch einmal stark anstreben, wenn die Stiecke ausgetragen würden. In voriger Woche zeigten sich nun an beiden Häusern und namenlos in der Küchengegend blutumlauft und mit grauenhaften Streifen durchzogene Stellen, und außerdem verprühte das junge Mädchen beim Aufsetzen heftige Schübe. Als sie es vor Schmerzen nicht mehr aushalten konnte, wandte sie sich an einen Berliner Arzt und dieser erklärte, dass beide Sätze in Folge der fortgesetzten Blutauflösung vom Brand ereignet seien, und dass unverzüglich eine Amputation vorgenommen werden müsse. Das Mädchen ist jedoch im Krankenhaus einer Wundärztin geblieben, bevor der letzte Rest der Röder zu Asche geworden war.

— Dresden, 8. September. Nachmittags 2 Uhr erfolgte die feierliche Verkündigung von über 500 Auszeichnungen, darunter 19 Stadtkommandanten, die vom Präsidenten der internationalen Ausstellung für Naturwissenschaften, Wissenschaft und Technik gekannt wurden.

— Berlin, 8. September. (Private Telegramm.) Die Böhmischen Mission hat sich mit der Saalcommission zum Zwecke der Aufhebung der Saalsperrre in Verbindung gesetzt. Die Unterhandlungen stehen noch.

* Görlitz, 8. September. Böhmische Postzeitung. Dr. Helmholz ist gestorben.

— Apolda, 8. September. Von den 52 hier gewählten Wahlmännern für die Landtagswahl gehören 37 der sozialdemokratischen Partei an.

* Bückeburg, 8. September. Der Graf von Paris ist heute früh 8 Uhr 40 Minuten gestorben.

literarisches gebildete Confectionssalon mit Rosigerkeiten zieht eine unheimliche Energie. Herr Egon als eisernes Kraut aus Wittenberg spielt besonders die Szenen der Begegnung mit der Gräfin aus ganz ergiebig. Herr Röderich hat als Musikermeister Schule eine gute Charge. Herr Hesse (Eise) bracht die wenigen Lebeweißen des Pfefferknaben gut zur Geltung. Noch klarer ist der Architekt Werner gezeichnet, welchen Herr Löben anzeichnet spielt. Die Einemädchen im Kriegsgebiete, die Bankbeamten, die ihre häusliche geschäftliche Weise mit Tanzleistungen ausfüllen, liegen es an ununterbrochenen Lebendigkeit nicht fehlen. Die Gesangseinheiten und das Orchester beladen noch gesetzeswidrig in vollem Einfluss. R. G.

Vermischtes.

— Berlin, 7. September. Der zweijährige leidende Knabe Otto Böbler wird jetzt von Krankheitserscheinungen verfolgt. Um dem Kinde keinen Schaden an seinem Gesundheit zu tun, müssen die Vorstellungen im Pariserium abgesetzt werden. Der kleine steht beständig unter ärztlicher Aufsicht, und es ist überhaupt fraglich, ob er noch lange öffentlich zur Show gestellt werden kann.

— Die Masterkarte von Bieren, die jetzt von Brauereischein

